

IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Anteil der Auszubildenden mit Abitur

(Anteil in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

IHKN-Umfrage zeigt: Ausbildung ist zunehmend interessant für Abiturienten

Vor zwei Jahren leitete folgende Schlagzeile den Abgesang auf die Ausbildung ein: Erstmals mehr Studienstarter als Ausbildungsanfänger! Die aktuelle IHKN-Umfrage zeigt jedoch, dass sich zunehmend Abiturienten für eine Ausbildung begeistern. Rund ein Drittel der befragten Auszubildenden bringen ein Abitur mit, nochmal 14 Prozent haben die Fachhochschulreife erworben. Damit steigt der Anteil der Jugendlichen, die eine Ausbildung dem Studium vorziehen zum vierten Mal in Folge. Seit Beginn der Umfrage ist das eine Zunahme um knapp 5 Prozentpunkte. 42 Prozent der Berufsstarter haben einen Realschulabschluss und 10 Prozent der Jugendlichen die Hauptschule erfolgreich abgeschlossen. Die duale Ausbildung integriert also sowohl schwächere als auch stärkere Kandidaten sehr gut. Darüber hinaus etabliert sie sich zunehmend als Alternative für Studienaussteiger: Sechs Prozent der Auszubildenden haben das Studium gegen eine duale Berufsausbildung getauscht (plus 1 Prozent).

Abiturienten ergreifen häufig kaufmännische Berufe wie z. B. Bankkaufmann oder Industriekaufmann – mehr als 60 Prozent der Auszubildenden in diesen beiden Berufen haben Abitur. Bei den technischen Berufen sind überdurchschnittlich viele Abiturienten bei den Chemielaboranten (78 Prozent) und bei den Elektronikern für Automatisierungstechnik (52 Prozent) zu finden. Für Hauptschüler sind zweijährige Berufe interessant, die von ihnen im Vergleich zum Vorjahr noch häufiger gewählt wurden. Für diese Klientel bieten sie einen fundierten Einstieg in die berufliche Laufbahn und eröffnen die Möglichkeit, in einem dritten Ausbildungsjahr einen weiterqualifizierenden Berufsabschluss zu erwerben.

Weniger als ein Fünftel der Befragten startet minderjährig in die Ausbildung. Die „durchschnittlichen“ Auszubildenden sind bei Beginn der Ausbildung fast 21 Jahre alt und kommen meist von der allgemeinbildenden (35 Prozent) oder der berufsbildenden Schule (24 Prozent). Männliche Auszubildende sind leicht in der Mehrheit (56 Prozent).

Während der Ausbildung legen fast alle Umfrageteilnehmer viel Wert auf klare Strukturen und ein angenehmes Betriebsklima. Sie möchten mit Ideen und Kritik ernst genommen werden und erwarten Anerkennung für gute Leistungen. Und genau dort können die Ausbildungsbetriebe ansetzen: Um noch mehr Schulabsolventen für das Erfolgsmodell zu begeistern, empfiehlt die IHK Niedersachsen (IHKN) den Unternehmen, sich den Bedürfnissen der Jugendlichen stärker als bisher anzunehmen, die Ausbildung weiter qualitativ zu verbessern und sie noch attraktiver zu machen. Genauso wichtig ist es, die Berufsorientierung an allen Schulformen verbindlich zu verankern, damit sich die Schüler in der Vielfalt der Berufe zurechtfinden und wissen, welche Chancen und Perspektiven ihnen ein Ausbildungsabschluss bietet.

An der aktuellen IHKN-Umfrage beteiligten sich fast 5.000 Auszubildende im letzten Ausbildungsjahr in den von den Industrie- und Handelskammern betreuten Berufen.

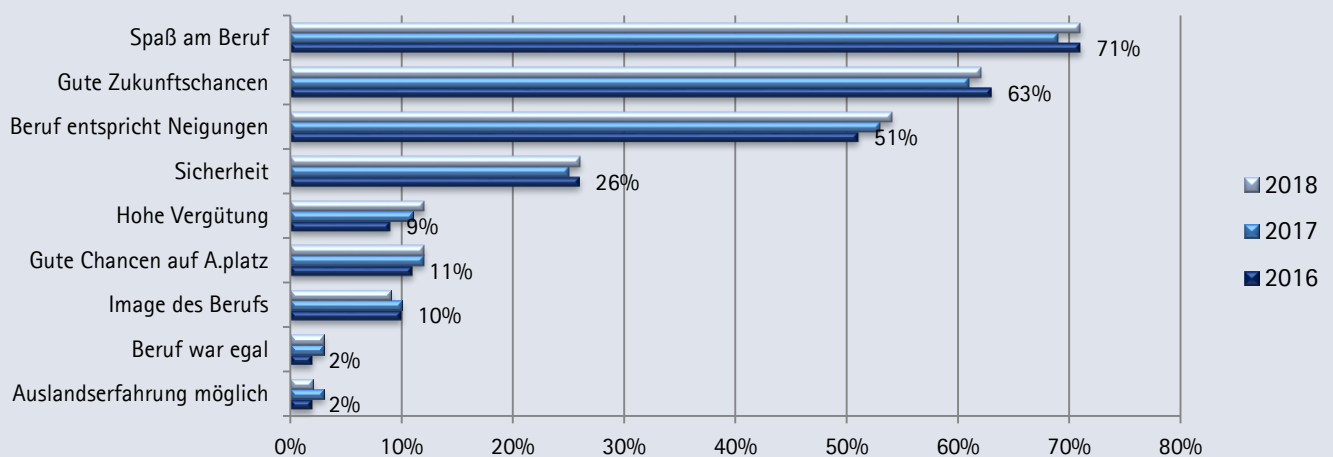
Lesen Sie mehr zum Thema und zu den Handlungsempfehlungen der IHK Niedersachsen (IHKN) auf den folgenden Seiten im aktuellen „Fokus Niedersachsen“.

Wunschberuf oder Notlösung?

Wie transportiert man, dass ein Beruf Spaß macht? Die Antwort auf diese Frage könnte in Zukunft entscheidend dazu beitragen, ob ein Ausbildungsberuf von Berufsstartern in Betracht gezogen wird oder nicht. Die meisten Kreuze bekam das Auswahlkriterium „Der Beruf macht mir Spaß“ (71 Prozent, + 2 Prozent). Neben dem Spaß am Beruf und den guten Zukunftsperspektiven (62 Prozent) schauen die Jugendlichen bei der Berufswahl auch darauf, ob der Beruf ihren Neigungen entspricht (54 Prozent) und Sicherheit (26 Prozent) bietet. Bei drei von vier Auszubil-

bildenden scheint die Erwartung mit der Realität gut übereinzustimmen – 32 Prozent der Befragten gaben an, ihren Wunschberuf zu lernen (+ 2 Prozent) und 44 Prozent bezeichneten ihren Ausbildungsberuf als eine interessante Alternative aus mehreren möglichen Berufen. Für 10 Prozent der Befragten ist der gewählte Ausbildungsberuf hingegen eine Notlösung. Insbesondere ältere Auszubildende und Jugendliche mit Hauptschulabschluss betiteln ihre Ausbildung so, weil sie nichts anderes gefunden haben oder weil sie nicht wussten, was sie werden sollten.

Welche Kriterien waren Ihnen bei der Wahl des Ausbildungsberufs am wichtigsten? (max. 3 Nennungen, Angaben in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Berufsorientierung und Suche nach dem Ausbildungsplatz

Die schwierige Frage nach dem richtigen Ausbildungsberuf beantworten die meisten Jugendlichen mithilfe ihrer Familie und Freunde (68 Prozent). Mehr als jedem Zweiten gab das Praktikum als Berufsorientierungsmaßnahme die beste Orientierung und für fast jeden Dritten

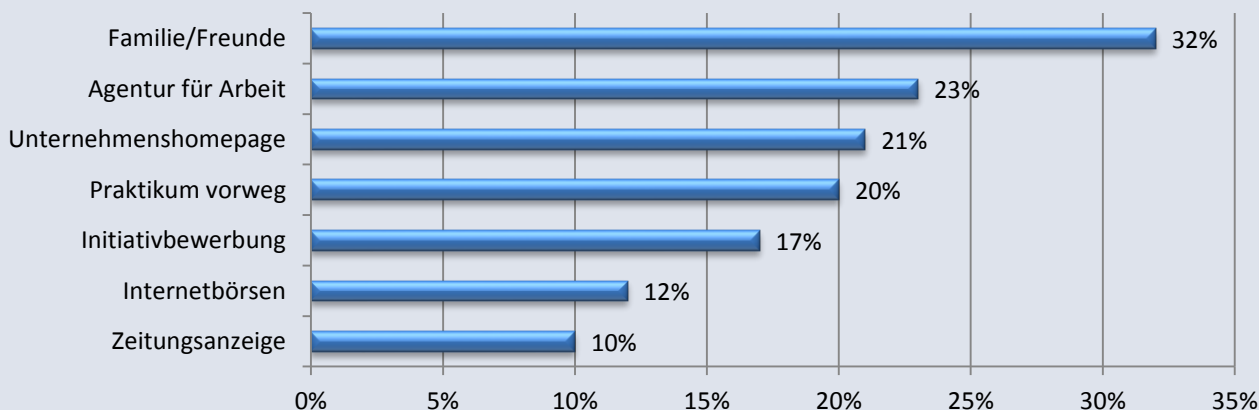
war die Berufsberatung am hilfreichsten. Insgesamt empfanden knapp drei von vier Befragten ihre Berufsorientierung ausreichend. Dabei fühlten sich Abiturienten tendenziell weniger gut orientiert als Haupt- und Realschüler.

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz sind ebenfalls Familie und Freunde die ersten Ansprechpartner (32 Prozent). Als zweite Möglichkeit wird die Agentur für Arbeit (23 Prozent) in Anspruch genommen und ein Praktikum, das im Vorwege der Ausbildung absolviert wurde, hilft jedem Fünften bei der Suche nach einem Ausbil-

dingsplatz. 17 Prozent der Auszubildenden haben ihren Ausbildungsplatz durch eine Initiativbewerbung gefunden. In diesem Jahr haben Internetbörsen erstmals seit Beginn der Umfrage die Zeitungen in Bezug auf ihre Bedeutung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz überholt (2015: Internetbörsen: 8 Prozent, Zeitungen: 17 Prozent).

Wie haben Sie Ihren Ausbildungsplatz gefunden?

(Mehrfachnennungen, Angaben in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Ein Blick auf die einzelnen Gruppen zeigt Unterschiede auf, die die Betriebe bei der Werbung um die Jugendlichen nutzen können: Jüngere Bewerber bis 17 Jahre finden ihren Ausbildungsplatz überdurchschnittlich oft durch Familie und Freunde (41 Prozent) oder ein Praktikum (32 Prozent). Abiturienten suchen selbstständig in Print- oder

Onlinemedien, besonders auf der Website des Unternehmens (34 Prozent). Die Agentur für Arbeit vermittelt oft in Lager- und Büroberufe, während im Einzelhandel und in der Gastronomie überdurchschnittlich häufig die Jugendlichen selbst auf den Betrieb zugehen.

Ausbildungsbetrieb in der Nähe

Wo liegt die Messlatte für den Betrieb? Hauptkriterium bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs ist für 57 Prozent der Befragten die Nähe zum Wohnort, gefolgt von der Aussicht auf Übernahme (47 Prozent) und dem Image des

Unternehmens (40 Prozent). Besonders der Handel findet seine Auszubildenden in der Nachbarschaft: Hier schaut mehr als jeder dritte Auszubildende nach einem Platz in der Nähe.

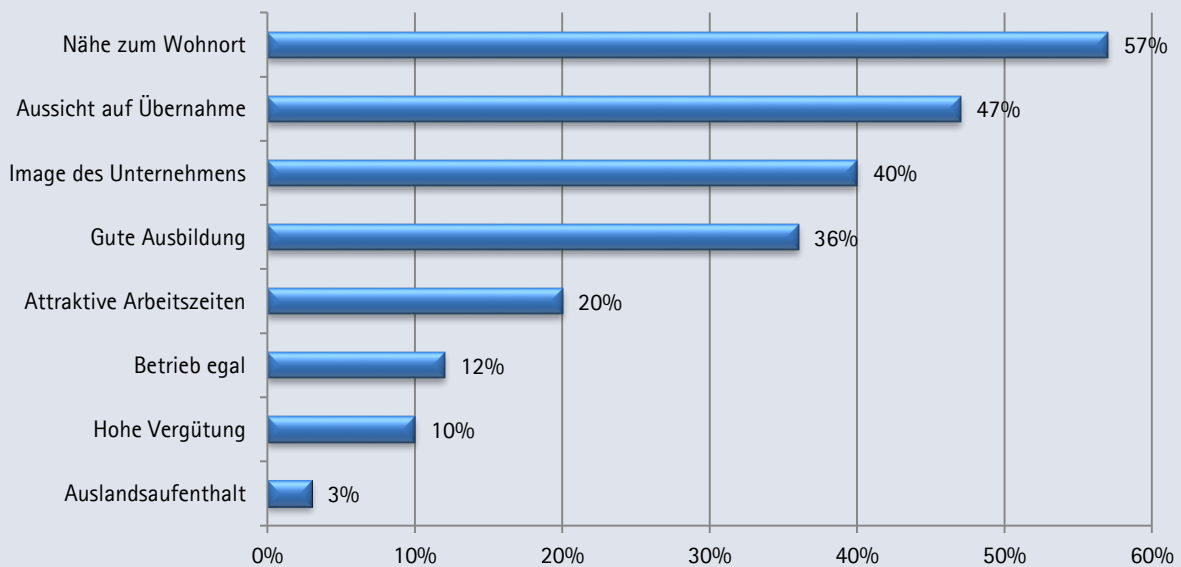
36 Prozent (+ 1) der Auszubildenden achteten bei der Auswahl auf die Ausbildungsqualität. Bei den Abiturienten sind es sogar 44 Prozent (+ 4), während die Hauptschüler unterdurchschnittlich häufig auf die Qualität schauen (30 Prozent, + 4).

Die Rahmenbedingungen wie Arbeitszeiten und Vergütung wurden von den jungen Leuten eher nachrangig bewertet (20 bzw. 10 Prozent). Gut jedem Zehnten war es egal, in welchem Betrieb er seine Ausbildung absolviert.

Eine wohnortnahe Ausbildung ist den Jugendlichen wichtig, aber die Umfrage zeigt auch, dass Ausbildungen immer später begonnen werden. Mit zunehmendem Alter werden die Auszubildenden mobiler und können auch weiter entfernte Ausbildungsbetriebe besser erreichen. Das bedeutet: Betriebe, die momentan hauptsächlich wegen

der Wohnort-Nähe angewählt werden, könnten bei der Nachwuchssicherung unter Druck geraten. Umso wichtiger ist es, das Ausbildungsangebot in der Region frühzeitig und beständig zu platzieren und Bindungen zu schaffen – beispielsweise über Kooperationen mit ortsansässigen Schulen, Betriebserkundungen und Praktika.

Welche Kriterien waren Ihnen bei der Wahl des Ausbildungsbetriebs am wichtigsten? (max. 3 Nennungen, Angaben in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Zufriedenheit mit Ausbildung und Betrieb

Die duale Berufsausbildung ist attraktiv: Im Durchschnitt bewerten die jungen Berufstätigen ihre Ausbildung mit der Schulnote 2,5 (2017: 2,6). Dabei sind jüngere Auszubildende zufriedener als die älteren. Und je höher der Schulabschluss, desto besser die Bewertung. Das bedeutet:

Abiturienten bewerten den von ihnen gewählten Weg in den Beruf überdurchschnittlich gut (Note 2,2). Diese Zufriedenheit gilt es nach außen zu tragen, damit die dualen Ausbildungsberufe noch mehr in den Fokus der leistungsstarken Schulabsolventen und deren Eltern rücken.

Diejenigen, die sich für einen dualen Ausbildungsberuf entschieden haben, sind sehr zufrieden. Rund 81 Prozent der

Auszubildenden in Niedersachsen würden ihren Ausbildungsberuf wieder wählen.

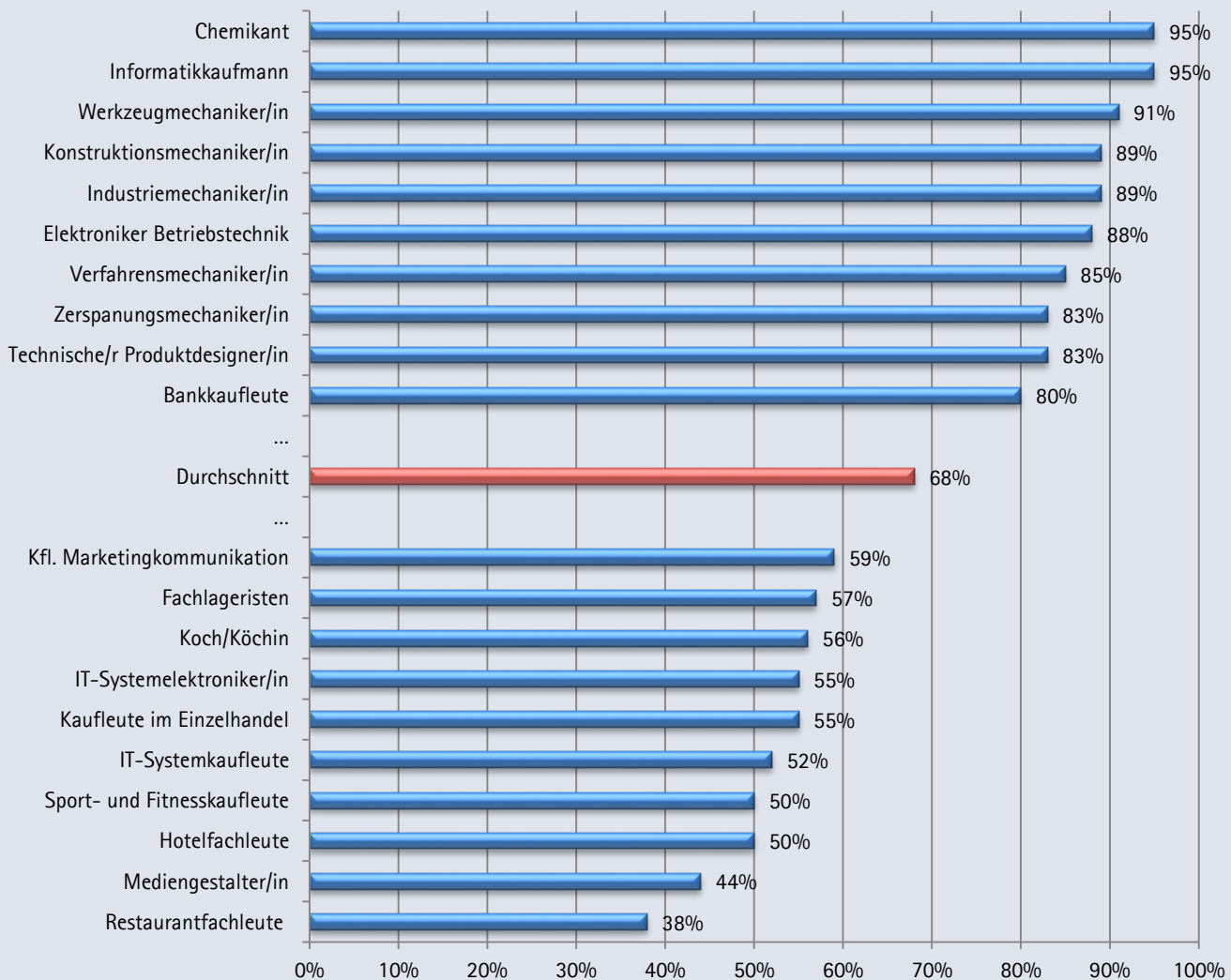
Besonders zufrieden mit Zustimmungswerten über 90 Prozent sind Auszubildende in folgenden Berufen: Elektroniker, Mechatroniker, Konstruktionsmechaniker und Fachinformatiker sowie Immobilienkaufleute, Informatikkaufleute und Industriekaufleute. Weniger begeistert vom Ausbildungsberuf sind tendenziell Sport- und Fitnesskaufleute und Restaurantfachleute (Zustimmungswerte unter 50 Prozent). In diesen Berufen muss es gelingen, ein noch authentischeres Bild von den Inhalten und Anforderungen zu zeichnen, um Enttäuschungen vorzubeugen.

Die Tatsache, dass so viele Auszubildende sich wieder für den gewählten Ausbildungsberuf entscheiden würden, zeigt, wie wertvoll die Duale Berufsausbildung ist. Gleichwohl wissen die Befragten zwischen der Attraktivität des gewählten Berufes und der Attraktivität des ausbildenden Unternehmens zu differenzieren: Hier würden sich noch 68 Prozent der jungen Leute erneut für den gleichen Ausbildungsbetrieb entscheiden – das ist ein Plus von 3 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr.

Würden Sie sich wieder für diesen Ausbildungsbetrieb entscheiden?

Sortiert nach „Ja“-Antworten

(Angaben in Prozent)



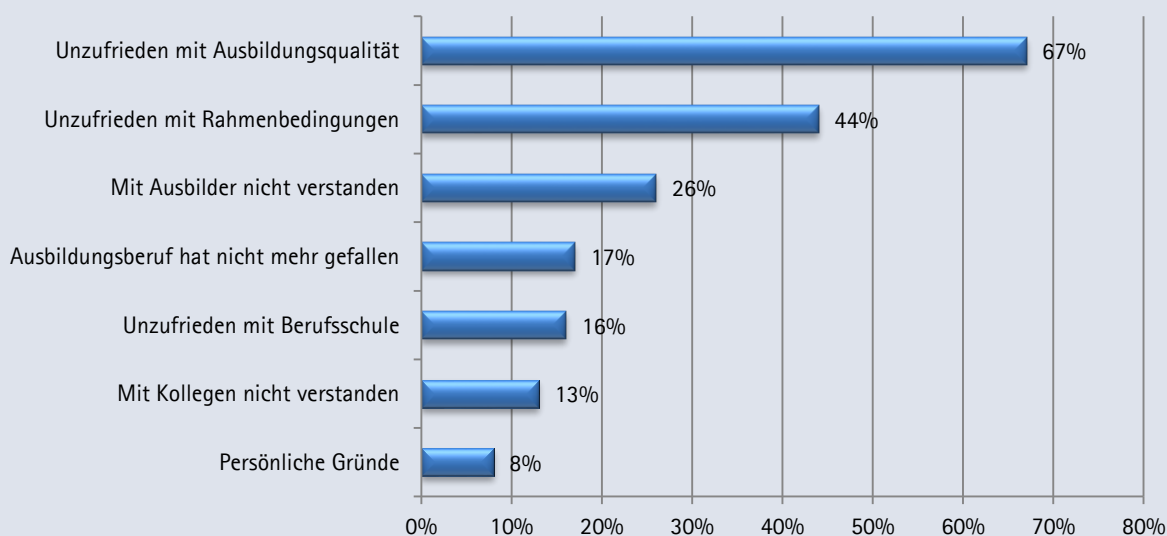
Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Nach den Gründen befragt, führten 67 Prozent derjenigen, die sich nicht mehr für ihren Betrieb entscheiden würden, die aus ihrer Sicht schlechte Ausbildungsqualität an. An zweiter Stelle

steht die Unzufriedenheit mit den Rahmenbedingungen (44 Prozent) und mehr als jeder Vierte hat sich mit seinem Ausbilder/seiner Ausbilderin nicht verstanden.

Falls „Nein“: Was waren die Gründe dafür?

(Angaben in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Bewertung der Berufsschule

Nach der Zufriedenheit mit der Berufsschule befragt, verteilen die Auszubildenden im Durchschnitt die Note 2,8 (Vorjahr: 2,7). Verbesserungsbedarf bei der Beschulung sehen die Auszubildenden der IT-Berufe, die Mediengestalter sowie die Elektroniker (alle Note 3,3). Insgesamt schneidet die Beschulung der kaufmännischen Berufe in

der Bewertung besser ab als die der gewerblich-technischen Berufe. Damit wird klar: Eine Ausstattung der Berufsschulen mit zeitgemäßer Technik und modernen Maschinen, der Einsatz von gut ausgebildeten Lehrkräften und eine ausreichende Unterrichtsversorgung sind notwendig.

Was kommt nach der Ausbildung?

Fachkräftesicherung ist das Hauptmotiv der Unternehmen für ihr Ausbildungsangebot. Die Umfrage bestätigt, dass sich dieser Weg lohnt:

72 Prozent der Auszubildenden haben eine Übernahme angeboten bekommen (plus 3 Prozent).

Haben Sie ein Übernahmeangebot erhalten?

Mehr als 80 Prozent der Auszubildenden in diesem Beruf haben ein Angebot erhalten:	Weniger als 65 Prozent der Auszubildenden haben ein Angebot erhalten:
<ul style="list-style-type: none"> • Verfahrensmechaniker/-in • Zerspanungsmechaniker • Werkzeugmechaniker • Technischer Produktdesigner • Mechatroniker/-in • Konstruktionsmechaniker • Kaufmann / Kauffrau für Versicherungen und Finanzen • Berufskraftfahrer/-in • Industriekaufmann/Industriekauffrau • Elektroniker/-in versch. FR 	<ul style="list-style-type: none"> • Verkäufer/in • Sport- und Fitnesskaufleute • Restaurantfachleute • Koch/Köchin • Kaufleute im Gesundheitswesen • IT-Systemelektroniker • Industriemechaniker, FR Instandhaltung • Fachkraft im Gastgewerbe • Fachkraft für Lagerlogistik • Fachlagerist/in

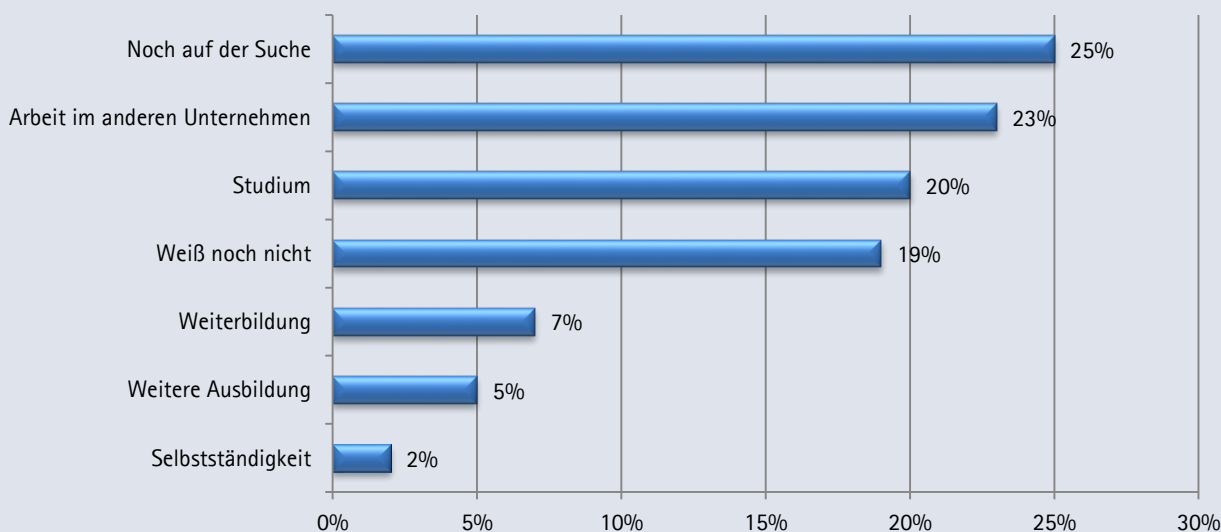
Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Dreiviertel der Angebote werden angenommen. 23 Prozent der Ausgelernten, die nicht im Ausbildungsbetrieb bleiben, wechseln in ein anderes Unternehmen, jeder vierte ist

noch auf der Suche, 20 Prozent beginnen ein Studium und 19 Prozent sind noch unschlüssig über ihre weitere Zukunft.

Wie geht es nach der Ausbildung weiter?

(Antwort derjenigen, die nicht im Ausbildungsbetrieb bleiben, Angaben in Prozent)



Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Qualität der Ausbildung

Bestandteile der aktuellen Umfrage waren auch die formale und inhaltliche Gestaltung der Ausbildung sowie die Einschätzungen der Auszubildenden zu Unternehmenskultur und sozialen Beziehungen, zur Ausbildungsorganisation und den Rahmenbedingungen.

Rahmenbedingungen:

Jeweils über 90 Prozent der Auszubildenden erwarten eine angemessene Vergütung, verlässliche Arbeitszeitregelungen und einen Ausgleich für Überstunden. Nach Angabe der Befragten erhalten 78 Prozent einen Überstundenausgleich und

Die Fragen ermittelten zum einen die Erwartungshaltung der Auszubildenden und zum anderen die tatsächliche Erfüllung im Betrieb.

72 Prozent sind mit ihrer Vergütung zufrieden. Die Fahrtkosten zur Berufsschule werden für 20 Prozent der Lernenden übernommen, erwarten würden dies 47 Prozent. Gesetzliche Vorgabe ist es aber nicht.

Ausbildungsorganisation:

Eine klare Struktur in der Ausbildung ist 94 Prozent der Auszubildenden wichtig, umgesetzt wird dies laut Befragung von 63 Prozent (+ 2 Prozent) der Unternehmen. Einen Ausbildungsplan bekommt gut jeder zweite ausgehändigt, 80 Prozent der Auszubildenden erwarten dies jedoch. 64 Prozent der Berufstarter bestätigten, dass ihnen die Inhalte des Ausbildungsplans vermittelt wurden – zu wenige. Hier hilft es, den Plan regelmäßig zu besprechen, damit die Auszubildenden einordnen können, welche Inhalte sie bereits kennengelernt haben.

78 Prozent der jungen Berufstätigen fühlen sich für weitere berufliche Aufgaben gut vorbereitet. Ein Grund dafür könnte sein, dass 87 Prozent der Auszubildenden bereits in größere Aufgaben, die sie selbstständig planen, durchführen und kontrollieren dürfen, einbezogen werden. 59 Prozent (+ 3 Prozent) der Befragten bestätigten, dass ihr Ausbildungsbetrieb sie gezielt auf die Prüfung vorbereitet habe, erwarten würden dies allerdings 93 Prozent.

Unternehmenskultur und soziale Beziehungen:

Ein gutes Betriebsklima ist den Auszubildenden sehr wichtig (99 Prozent Zustimmung) und 76 Prozent der Auszubildenden bescheinigen ihrem Unternehmen ein solches. Drei von vier Auszubildenden haben in der Regel feste Ansprechpartner und fühlen sich als wertvoller Bestandteil des Betriebs. Die Aussage „Meine Ideen, Kritik oder Anregungen werden im Betrieb ernst genommen“ wird allerdings von gut jedem dritten verneint, aber 90 Prozent der Auszubildenden stufen sie als wichtig ein.

An den Kontakt zum Ausbilder haben die jungen Leute eine hohe Erwartung; 79 Prozent der Befragten bestätigen eine gute Beziehung (- 9 Prozent). Verbesserungspotenzial besteht bei der Feedback-Kultur in den Unternehmen: So bekommt nicht einmal jeder Zweite eine regelmäßige Rückmeldung zu seinen Ausbildungsleistungen und nur 70 Prozent der Auszubildenden werden für gute Leistungen gelobt, obwohl es für 91 Prozent wichtig wäre.

Worauf legen die Auszubildenden wert? Ranking nach den Erwartungen

Das ist den Auszubildenden sehr wichtig:

- Die Kollegen behandeln mich respektvoll.
- In meinem Ausbildungsbetrieb herrscht ein gutes Betriebsklima.
- Ich fühle mich für weitere berufliche Aufgaben gut vorbereitet.
- Wenn ich mal Überstunden mache, bekomme ich einen Ausgleich.
- Ich wurde von meinem Ausbildungsbetrieb auf die Prüfung gezielt vorbereitet.
- Schon während der Ausbildung leiste ich „echte“ Arbeit für den Betrieb und werde in größere Aufgaben einbezogen.

Das ist den Auszubildenden (im Vergleich) weniger wichtig:

- Der Betrieb ermöglicht mir den Erwerb von Zusatzqualifikationen.
- Der Ausbildungsplan wurde mir ausgehändigt und mit mir besprochen.
- Mein/e Ausbilder/in nimmt sich regelmäßig Zeit, meinen betrieblichen Ausbildungsstand mit mir zu besprechen.
- Ich habe die Möglichkeit, mein Berichtsheft während der Arbeitszeit im Betrieb zu schreiben.
- Mein/e Ausbilder/in kennt meinen schulischen Leistungsstand genau.
- Überstunden kommen selten vor.
- Mein Ausbildungsbetrieb übernimmt die Fahrtkosten zur BBS.

Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018

Was läuft gut? Ranking nach den Einschätzungen der Azubis

Das läuft gut:

- Die Kollegen behandeln mich respektvoll
- Schon während der Ausbildung leiste ich „echte“ Arbeit für den Betrieb und werde in größere Aufgaben einbezogen
- Ich habe verlässliche Arbeitszeitregelungen
- Wenn ich mal Überstunden mache, bekomme ich einen Ausgleich
- Ich habe zu meinem Ausbilder/in eine gute Beziehung
- Es gibt feste Ansprechpartner für mich, die mir Orientierung geben
- Mir werden während der Ausbildung Fehler zugestanden

Das läuft (im Vergleich) nicht gut:

- Meine Ideen, Kritik oder Anregungen werden im Betrieb ernst genommen.
- Die Ausbildung ist klar strukturiert.
- Die Inhalte des Ausbildungsplans wurden mir vermittelt.
- Überstunden kommen selten vor.
- Ich wurde von meinem Ausbildungsbetrieb auf die Prüfung gezielt vorbereitet.
- Der Ausbildungsplan wurde mir ausgehändigt und mit mir besprochen.
- Der Betrieb ermöglicht mir den Erwerb von Zusatzqualifikationen.
- Mein/e Ausbilder/in nimmt sich regelmäßig Zeit, meinen betrieblichen Ausbildungsstand mit mir zu besprechen.
- Mein Ausbildungsbetrieb übernimmt die Fahrtkosten zur BBS.

Quelle: IHKN-Auszubildenden-Zufriedenheitsumfrage 2018



Was ist zu tun?

Die Duale Berufsausbildung ist nach wie vor attraktiv! Diejenigen, die sich dafür entschieden haben, sind zufrieden mit dem eingeschlagenen Weg und würden ihn wieder beschreiten. Ein Großteil der Ausgelernten bleibt dem ausbildenden Unternehmen als qualifizierter Arbeitneh-

mer erhalten und sichert damit dessen Fachkräftebedarf. Ein Erfolgsmodell also. In einigen Bereichen und Branchen gibt es aber auch noch Luft nach oben. Die Antworten der Auszubildenden helfen, Handlungsbedarfe zu identifizieren.

Berufsorientierung weiter verbessern

Die überwiegende Mehrzahl der Auszubildenden bewertete die Berufsorientierung als ausreichend. Dennoch beobachten Ausbilderinnen und Ausbilder, dass Schülerinnen und Schüler sich in der Vielfalt der Berufe oft nicht zurechtfinden und ihnen der Einstieg in das Berufsleben schwer fällt. Andere stellen am Ende der Ausbildung fest, dass der gewählte Beruf doch nicht der Richtige ist und gehen dem Fachkräftemarkt verloren. Insofern ist es wichtig, die Berufsorientierung weiter zu verstetigen und im Unterricht in allen Schulformen verbindlich zu verankern. Außerdem müssen die Eltern, die eine zentrale

Rolle haben, einbezogen werden. In allen Schulen müssen nachhaltige Konzepte mit dem Rückhalt der Schulleitung und aller Lehrkräfte entwickelt, umgesetzt und regelmäßig evaluiert werden. Dazu braucht es Mindeststandards und auch in der Berufsorientierung versierte Lehrkräfte. Abiturienten fühlen sich weniger gut orientiert als Absolventen anderer Schulformen. Umso wichtiger ist es, dass die Berufsorientierung endlich verbindlicher Bestandteil ihres Unterrichts wird – auch in den letzten Klassen der Oberstufe, wenn berufliche Entscheidungen in den Fokus rücken.

Ausbildung attraktiv gestalten

Die beste Werbung für ein Produkt macht der Nutzer selbst: Wenn Auszubildende sich wohl fühlen, empfehlen sie ihren Beruf und/oder ihr Ausbildungsunternehmen weiter. Die Umfrage hat gezeigt, dass eine große Mehrheit der Auszubildenden zufrieden ist. Da wo die Erwartungen der Auszubildenden an die Ausbildungsprozesse nicht in ähnlich hohem Maß erfüllt werden, zeigen sich

die Handlungsbedarfe. Bei folgenden Themen war die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit am größten:

- Gutes Betriebsklima
- Vollständige Vermittlung der Ausbildungsinhalte
- Gute Strukturierung der Ausbildung
- Gezielte Vorbereitung auf die Abschlussprüfung
- Regelmäßiges Feedback zum Leistungsstand

Korrespondierend schneiden einige Berufe und Branchen in vielen Bereichen der Umfrage schlechter ab als der Durchschnitt. Die Vermutung liegt nahe, dass dort, wo sich hauptamtliche Ausbilder um die jungen Leute kümmern, Ausbildung besser läuft. Zeit für Ausbildung zu haben, ist also ein zentraler Erfolgsfaktor. Eine angemessene Vergütung, der Ausgleich von Überstunden,

strukturierte Ausbildungsinhalte sowie eine gute Beziehung zum Ausbilder kombiniert mit einer guten und wertschätzenden Feedback-Kultur sind die Mittel, damit sich die Auszubildenden angenommen und wohl fühlen. Die regelmäßige Qualifizierung des Ausbildungspersonals hilft, sich auf die Bedürfnisse der Auszubildenden einzustellen und die Ausbildung gut und zielgruppengerecht zu gestalten.

Berufswege kommunizieren

Gute Zukunftschancen durch den gewählten Beruf und Aussicht auf Übernahme durch den Ausbildungsbetrieb haben einen großen Einfluss auf das Wahlverhalten der Bewerber. Neben der Ausbildung von Fachkräften wird der Erfolg bei deren Bindung an den Betrieb ausschlaggebend für die Sicherung des Fachkräftebedarfs sein.

Viele Schulabsolventen können nicht abschätzen, welche Möglichkeiten ihnen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung offen stehen.

Eine Ausbildung ist mitnichten eine Einbahnstraße oder gar eine Sackgasse: Neben den individuellen Qualifizierungswegen innerhalb eines Unternehmens stehen attraktive Fortbildungsmöglichkeiten bis hin zum berufsbegleitenden Studium zur Verfügung.

Hier gilt es, die Wege klar darzustellen. Ausbildungsunternehmen sollten schon mit Beginn der Ausbildung kommunizieren, welche Aufgaben und Positionen mit dem jeweiligen Berufsabschluss möglich sind.

Ansprechpartner für den Fokus Niedersachsen

IHKN-Sprecher für Bildung, Aus- und Weiterbildung

Volker Linde, Tel. 04131 / 742 151, E-Mail linde@lueneburg.ihk.de

IHK Niedersachsen (IHKN)

Schiffgraben 57, 30175 Hannover

Tel. 0511 920 901 10

E-Mail: info@ihk-n.de

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim, IHK für Ostfriesland und Papenburg sowie IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum. Sie vertritt rund 460.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter www.ihk-n.de/Publikationen auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten:

Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.